

Werk

Titel: Rätoromanische Ortsappellativa der Endung -itium, -itia

Autor: Buck, M.

Ort: Halle

Jahr: 1887

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0010|log87

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

brüderungsbuch zu Pfeffers vorkommt. Piper lib. confratern. p. 34 und 360. Vgl. den rät. Personennamen *Lebucius* (bei Piper a. a. O. S. 382) zu seiner anderen Form *Lubucio* (bei Wartman, Urkb. der Abtei St. Gallen III 10), *Luvuco*, ein Mann, zu Plana (Piper S. 387).

M. BUCK.

2. Rätoromanische Ortsappellativa der Endung -itium, -itia.

Aus den Verbis *mundare*, *plantare*, *rumpere*, *runare*, *runcare* sind die Appellativa: **mundatitium*, **plantatitium*, **ruptitium*, **runatitium* und **runcatitium* gebildet. Zu ihnen gesellt sich noch das oberitalienische **vangaditia*.

1. *Mundur* bedeutet im Churwelschen neben „reinigen“ im Allgemeinen auch noch im Besonderen „reinigen von Gebüsch und Steinen“, oberdeutsch „schwenden“. *Mundatitium*, *mundaditsch* ist ein von Gesträuch und Steinen gesäubertes Grundstück, eine „Schwende“. Hierher zählen z. B. *Mundaditsch* eine Wiese bei Ardez (Engadin); *Mundaditsches* ein Feld bei Taufers im Vinstgau; *Mondadizza*, ein Ort im Veltlin.

2. *Plantatitium* (Rebland, Pflanzung überhaupt) kommt in mittelalterlichen Urkunden aller romanischen Länder vor. Neben ihm allerdings fast noch häufiger *plantarium*¹, *plantaria* mit demselben Sinn, zuweilen auch einfaches *planta*. Von den beiden letzteren Formen stammen die mhd. Formen der *phlanzer*, *phlanz* (= Reben-satz, Rebenanpflanzung, neuangelegter Weingarten) her. Ein *predium Plantaditz* (saec. XIII) bei Chur. Juvalt Necrolog. Curiens. p. 111, locus *Plantaditz* (a. 1290) im Vinstgau. Mohr, Cod. dipl. Rhaetiae II 127. Das hier stehende *Plautaditz* ist Druckfehler. — *Plantitz* (saec. XIV) bei Mais in Tirol, Chronic. Marienbergens. von Goswin p. 270. Das einfache *Planta* (in Engadin) ist zugleich der Name einer berühmten churraetischen Familie. Er kommt erstmals a. 1244 vor. Mohr a. a. O. I 333.

3. Das churwelsche *runar* Holz zusammenschleppen, wovon *runa*, *runna*, Haufe, Heuschochen, eigentlich Bürde, Last, *runada*

¹ Hiervon die Flur *Plantair* bei Chur, was die Graubünder seit Campells Zeiten immer irrig aus *plana terra* erklären. Man braucht um das Richtige zu erkennen nur das altchurische *muntnair* (a. 1367) Mohr a. a. O. III 212 zu vergleichen. Das hat in der Urkunde den Sinn von „Schafheerde“, ist also das modern Churw. *muntanèra* = lat. *montanaria* d. i. was sich in den Bergen aufhält, daher mlat. *montanarius* Schafhirt, ein Wort das schon früh als Personennamen vorkommt. Z. B. a. 766 ein Mann *Montanarius* zu Ardez (Graubünden) Mohr, Cod. dipl. I 15; dann im Codex Wangianus von Trient in den *Fontes rerum Austr.* V 209 (a. 1210) ein *Montenarius testis*; ebendort p. 378 ein *Montenarius notarius*; ein Mönch *Montanarius* im Verbrüderungsbuch von St. Gallen und Pfeffers (editio Piper, Monum. German. p. 370; etwa im IX.—X. saec.). Ich bin diesem Namen auch in italienischen Urkunden begegnet, selbst als Ortsname. Für Letzteres nur einen Beleg. Locus *Montanarium* utrumque (a. 1152) bei Vercelli Muratori I, c. V 211.

Bundholz, Leseholz, Bund von Leseholz, *runem* das Schleppen, kommt ohne Zweifel vom ahd. *runan* (obruere bei Graff, ahd. Wb. II 523, 526, mhd. *runen* belasten, beladen, ein Hindernis machen, verrammeln durch Zusammenschleppen wegversperrender Gegenstände. Hierher ziehe ich den Flurnamen *Ronaditz* bei Schuls (saec. XIII) Goswin l. c. 275 neben welchem der Name *Ronäd* (= ronatum) an derselben Stelle vorkommt. Das wird wohl eine Örtlichkeit bezeichnen, wo Holz zusammengeschiepft oder aufgeschichtet worden ist, was man oberdeutsch einen Schmatz, auch Raum nennt, von schmatzen hauen, fällen und raumen = zusammenräumen.

4. das in vielen Sprolsformen vorkommende *runcare* (roden, reuten) hat für unsere Wortart wohl nur wenige Namen aufzuweisen. Bis jetzt kenne ich nur *Rungadulscha* bei St. Martin im Enneberg. Das ist = *runcatutia*. Es wechseln zuweilen -itium und -utium. So ist wohl ein altes *Ruduzunu* (a. 1048) bei Luen an der Landquart (vgl. schweiz. Urkundenregister II im Anhang S. 36) gleichsam *ruptutionus*, die große Reute, denn -unu ist als -unus = ital. *one* aufzufassen. Vgl. *Mondonus* (alias Montonus) saec. X um Verona. Ughelli, Ital. sacr. V 635; *Pratonus* (a. 1034) um Padua, Muratori, Antiq. Ital. III 203; *vallonus* (saec. XII) Ughelli l. c. VII 196; *Caldonus* bei Vicenza (saec. XI) Ughelli V 682; dieses aus mlt. *caldum*, ital. *caldo* Herberge, Schmiede, ein warmer Ort überhaupt. Zu *runcare* gehört endlich auch noch die bergamaskische *vallecula Runcatlio* (a. 1136) Lupi, Cod. dipl. Bergom. II 1003.

5. Am Häufigsten kommt *ruptitium* Neubruch vor. Z. B. *vinea Rutitz* (a. 1284) bei Malans. Juvalt l. c. 94; *Rutitz* (saec. XIV) bei Laatsch (Vinstgau) Goswin l. c. p. 272; *Rutitsch* bei Vicosoprano, ital. Roticcia, das Ulrich Campell in seiner *descriptio Rhaetiae* (im Band VII 249, der Quellen zur Schweizer Geschichte) schon als *rupticium* erkannte, trotzdem er sonst in der Weise der Gelehrten des 16. Jahrhunderts fast immer falsche Erklärungen gegeben hat. *Vinea Rutisch* (saec. XIV) Vinstgau, Ferdinandeum XVI 150; ein Acker genannt *Ruttische* (a. 1350) bei Seewis, Mohr a. a. O. II 409; *petia* in *Ritisch* (a. 1341), im Bergell, Mohr a. a. O. II 352; *Rettscheins* (saec. XIV) bei Schlins im VABg., Bergmann, Beitr. z. krit. Gesch. des VABergs, im Band IV der Denkschr. d. Wiener Ak. d. Wissensch.) d. i. *rupticins*; *Ralschings* bei Sterzing, Sinnacher, Beiträge zur Gesch. von Brixen IV 352 vermutlich = *rupticinas* oder *ruptucinnes* aus mouilliertem *nn* hervorgegangen. Der unbetonte Wurzelvokal unseres Appellativs schwankt, wie zu sehen, auf der Vokalleiter beliebig hin und her, wie das sowohl in den deutschromanischen als auch ganz romanischen Namen und Wörtern oft genug vorkommt.

6. Zu *vanga* (Grabscheit, Spaten), *vangare*, umgraben, führe ich anhangsweise noch an: monasterium *Vangaditia* (a. 1177) Muratori l. c. II 81; jetzt Badia westlich Rovigo. Im saec. XIII *Van-*